

Presseinformation

Seite 1

Fürstenfeldbruck im Dezember 2018

Vorstandsvorsitzender Klaus Knörr zur Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung für das Jahr 2019

Das Jahr 2018 war für alle Anlageklassen ein schwaches Jahr. In keiner der klassischen Anlagenklassen konnten nennenswerte positive Renditen erzielt werden. Eine solche Konstellation hat es schon lange nicht mehr gegeben. Es sind neue Zeiten für Konjunktur und Märkte.

Hierfür sind weniger die politischen Themen des Jahres – Handelspolitik, Brexit, Italien – verantwortlich, als vielmehr eine ungewöhnliche makroökonomische Konstellation.

Fast zehn Jahre lang, also seit der Finanzkrise, haben die Notenbanken mit historisch nie dagewesenen Maßnahmen Wirtschaft und Finanzmärkte gestützt. Mit zunehmender Normalisierung des Wirtschaftsgeschehens ist diese extreme Geldpolitik nicht mehr notwendig.

Nachdem die US-Notenbank Fed bereits vor drei Jahren die Schubumkehr eingeleitet hatte, hat auch die Europäische Zentralbank (EZB) 2018 die Reduzierung ihrer Nettoanleihekäufe vorangetrieben. Diese geldpolitische Wende ist es, die Irritationen und einen Trendwechsel an den Kapitalmärkten hervorgerufen hat. Auch die Konjunktur muss erst beweisen, dass sie nach vielen

Presseinformation

Jahren des Aufschwungs ohne geldpolitisches Doping leistungsfähig bleibt. Das alles hat zu einer erhöhten Schwankungsbreite an den Aktien- und Anleihemärkten geführt.

Die enttäuschenden Ergebnisse des Anlagejahrs 2018 müssen jedoch im Zusammenhang mit den ausgezeichneten Ergebnissen in den Vorjahren gesehen werden. Die Märkte orientieren sich neu. Diese Phase reicht noch über den Jahreswechsel hinaus. Da allerdings weiterhin weltweit wirtschaftliches Wachstum erwartet wird, sollten sich die Kapitalmärkte ohne gravierende Einbrüche, insbesondere bei den Aktien- und Anleihemärkten im Jahr 2019 behaupten.

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird schwächer

Zum Jahresende 2018 häufen sich die Sorgen um die Standhaftigkeit des weltweiten Aufschwungs. Die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts gehen zurück, die Zinsen steigen, die fiskalischen Impulse laufen aus und der Aufbau neuer Handels-schranken streut Sand ins Getriebe der Weltwirtschaft. Die Dekabank erwartet eine Verlangsamung des weltweiten Wachstums. Nach einem Plus von 3,7 Prozent im Jahr 2018 wird für 2019 mit einem moderateren globalen Wachstum von 3,4 Prozent und für 2020 von 3,3 Prozent gerechnet. Das ist weiterhin ordentlich.

Die Folgen von Protektionismus für die Konjunktur sind überschaubar

Die Auswirkungen des zunehmenden Protektionismus in der Weltwirtschaft sind vielschichtig. Konjunkturell spielen sie jedoch im

Presseinformation

Prognosezeitraum bis 2020 keine große Rolle. Die Zollvolumina sind im Vergleich zu der Größe der beteiligten Volkswirtschaften China und USA (noch) zu gering, um gravierende gesamtwirtschaftliche Auswirkungen zu haben. Folgenlos ist der Protektionismus dennoch nicht. Neue Produktionsketten kosten Zeit und Geld. Entweder sinken die Gewinnmargen für die Unternehmen oder es steigen die Preise für die Verbraucher – beides beeinträchtigt die Wachstumsperspektiven und vermindert das Kurspotenzial an den Aktienmärkten.

Kehrtwende in der Geldpolitik

Aber auch die Kehrtwende in der Geldpolitik ist es, die an den Kapitalmärkten Kurskorrekturen verursacht. Die Notenbanken verfolgen – wenngleich mit moderatem Tempo – weiterhin ihren Kurs des geldpolitischen Ausstiegs. In der Eurozone ist die geldpolitische Normalisierung dabei deutlich hinter der Entwicklung in den USA zurück.

Die DekaBank erwartet für die Europäische Zentralbank die erste Erhöhung des derzeit bei null Prozent befindlichen Hauptrefinanzierungssatzes für März 2020. Die Auswirkungen der geldpolitischen Straffung werden an den Anleihe- wie an den Aktienmärkten gleichermaßen zu spüren sein, denn die steigenden Finanzierungskosten werden die Gewinnerwartungen beeinträchtigen.

Chancen am Aktienmarkt

Die Geldpolitik stellt daher ein Risiko für die Konjunktur und die

Presseinformation

Aktienmärkte dar. Abgesehen davon bleibt aber das Umfeld für die Unternehmen trotz zahlreicher politischer Unwägbarkeiten recht gut. Die Basis für einen Zuwachs der operativen Erträge ist gelegt, und in allen großen Regionen dürften die Unternehmensgewinne 2019 im hohen einstelligen Prozentbereich gegenüber 2018 zulegen. Neben dem erwarteten soliden Zuwachs der Unternehmensgewinne werden die Aktienmärkte auch durch ihre mittlerweile moderaten Bewertungen unterstützt. Dies ist zwar keine Versicherung gegen weitere zwischenzeitliche Kursrücksetzer, sorgt aber bei Marktkorrekturen für eine wirksame Begrenzung der Fallhöhe. Dabei ist die Situation in den USA etwas angespannter. Dort liegen die Bewertungen, anders als in Europa und den Schwellenländern, oberhalb der langjährigen Durchschnittswerte.

Anleger müssen sich mit Blick auf die konjunkturellen und politischen Risiken auf unterjährige Schwankungen im Jahr 2019 vorbereiten, die den deutschen Leitindex DAX zwischenzeitlich auch unter die Marke von 11.000 Punkten drücken können. Mit einer Klärung der Konjunkturperspektiven im Jahresverlauf sollte dann jedoch eine Erholung einsetzen, die den Deutschen Aktienindex Ende 2019 wieder an die 12.000 Punkte klettern lassen könnte. Gerade solche schwächeren Phasen an den Aktienmärkten eignen sich jedoch zum Aufbau von langfristigen Positionen. Obwohl dies durchaus Mut und Durchhaltevermögen erfordert, dürfte ein schrittweiser Einstieg bei Aktien im Jahr 2019 in den Folgejahren belohnt werden.

Presseinformation

Wirtschaftsmotor Bayern/Oberbayern

Das seit acht Jahren laufende Stimmungshoch der bayerischen Wirtschaft hält weiter an, wenngleich die Euphorie etwas nachlässt. Der Konjunkturindex der Bayerischen Industrie- und Handelskammer (BIHK), der Lageurteile und Geschäftserwartungen der Unternehmen in einem Wert zusammenfasst, sinkt moderat von 135 auf 131 Punkte. Die Stimmung ist weiterhin überdurchschnittlich gut. Fast 60 Prozent der Unternehmen sind mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufrieden. Dies ist Rekordniveau.

Vor allem im bayerischen Dienstleistungsgewerbe und im Baugewerbe laufen die Geschäfte sehr gut. Diese Branchen profitieren aktuell besonders stark von der kräftigen Inlandsnachfrage. Dies gilt grundsätzlich auch für den Handel. In der Industrie sind hingegen leichte Bremsspuren erkennbar, denn insbesondere das Exportgeschäft hat in den vergangenen Monaten an Dynamik verloren. Ihre Prognosen für die kommenden Monate haben die Unternehmen moderat heruntergesetzt. Dies hat zum einen jahreszeitliche Gründe, denn von der Witterung abhängige Branchen, wie insbesondere die Bauwirtschaft, reduzieren stets im Herbst ihre Prognosen. Aber andererseits sind auch die konjunkturellen Risiken gestiegen: Die größte Wachstumsbremse ist der Fachkräftemangel (66 Prozent sehen hierin ein Geschäftsrisiko). Die Unternehmen möchten zusätzliches Personal einstellen, doch immer häufiger bleiben offene Stellen unbesetzt.

Auch das Exportgeschäft ist unsicherer geworden. Vor allem eine Eskalation des Handelskriegs zwischen China und den USA sowie

Presseinformation

der drohende harte Brexit gefährden die Exporterfolge der bayerischen Wirtschaft.

Die Mischung aus Zuversicht und wachsender Vorsicht spiegelt sich auch in den Investitionsplänen der Unternehmen wider: Der Investitionsmotor läuft weiter im Takt, wenngleich mit einer etwas geringeren Drehzahl. Der positive Konjunkturzyklus wird auch das nächste Jahr anhalten. Der Rückenwind wird jedoch schwächer und der Weg holpriger.

Oberbayern und den Landkreis Fürstenfeldbruck erwarten wir in diesem Kontext auch in 2019 wirtschaftlich stabil. Sie werden sich wieder besser entwickeln als die meisten Regionen in Deutschland. Der Landkreis München, die Stadt München sowie die Landkreise Ebersberg, Fürstenfeldbruck und Dachau zählen zu den reichsten Kommunen Deutschlands.

Die positive Konstellation in Bayern – Wirtschaftskraft und Zinstief – begünstigt die hohe Nachfrage nach Häusern und Wohnungen. Im Landkreis Fürstenfeldbruck – nicht zuletzt wegen seiner attraktiven Lage – ist auch weiterhin mit einem wachsenden Bedarf an Wohnraum zu rechnen. Von dieser Entwicklung (Baugebiete) wird insbesondere auch das Handwerk weiter profitieren. Die Wirtschaftsstruktur im Landkreis Fürstenfeldbruck ist geprägt von kleinen und mittleren Unternehmen, die der wirtschaftlichen Lage Stabilität verleihen. Die Betriebe im Landkreis sind insgesamt gut aufgestellt.

Presseinformation

Die Sparkasse blickt positiv in die Zukunft

Die Sparkasse blickt trotz der schwieriger werdenden Rahmenbedingungen zuversichtlich ins Jahr 2019. Der Ertragsbelastung durch die Niedrigzinsphase, dem Regulierungsdruck im Kreditgewerbe sowie der hohen Wettbewerbsintensität wird die Sparkasse durch ein engagiertes Kundengeschäft mit bedarfsgerechten Angeboten für alle Bürgerinnen und Bürger sowie dem Mittelstand im Landkreis begegnen.

Wir werden auch 2019 unseren Sparkassenauftrag als Finanzdienstleister für die Region erfüllen und der größte nicht-staatliche Förderer von sozialen, kulturellen und sportlichen Projekten im Landkreis bleiben!